

# **Persönlicher Erfahrungsbericht**

ERASMUS 2010/2011

**Partnerhochschule:** Imperial College London

**Stadt, Land:** London, GB

**Fakultät (KIT):** Informatik

---

**Aufenthaltsdauer:** 2.10.10 – 1.7.11

## **Für den Aufenthalt nützliche Links:**

Computer Science Course Options:

<http://www3.imperial.ac.uk/computing/teaching/postgraduate/mac/lecture-course-options>

<http://www3.imperial.ac.uk/computing/teaching/undergraduate/computing/meng-regulations/meng-regulations-2>

<http://www3.imperial.ac.uk/computing/teaching/undergraduate/computing/lectures>

Oyster:

<http://www.tfl.gov.uk/tickets/14312.aspx>

Clubs:

<http://www.imperialcollegeunion.org/clubs-and-societies/>

<http://union.ic.ac.uk/acc/football/Home/Home.html>

<http://www3.imperial.ac.uk/sports/ethos>

Kultur:

<http://www.fulhamfc.com>

<http://www.visitbrighton.com/>

<http://www.visitgreenwich.org.uk/>

<http://www.royalalberthall.com/>

<http://www.porterhousebrewco.com/coventgarden.html>

<http://whitehorsesw6.com>

<http://www.koko.uk.com/>

## **Belegte Kurse:**

Advanced Topics of Software Engineering

Complex Systems

Models of Concurrent Computation

Simulation and Modelling

Parallel Algorithms

Advanced Computer Architecture

Financial Computation

Individual Study Option (ISO)

Final Project MEng

---

## **Bewerbung**

Das Bewerbungsverfahren für den Auslandsaufenthalt am Imperial ist ziemlich unkompliziert. Alle nötigen Unterlagen sind frühzeitig in der Informatik einreichen, bei mir war das schon mehr als ein halbes Jahr davor. Ursprünglich wollte ich gar nicht nach England gehen, sondern nach Atlanta und habe mich dafür auch für das BaWü Programm beim AAA beworben. Ich wurde für das Programm auch nominiert, doch dann hieß es auf einmal, Atlanta habe das Programm gestrichen und wir standen alle mit leeren Händen da. Die Enttäuschung war natürlich riesig, nicht nur bei mir, und unsere anderen Präferenzen waren alle schon vergeben. Erst dadurch kam ich auf die Idee mich beim Imperial College zu bewerben.

Gleichzeitig zu meiner Erasmus Bewerbung habe ich mich auch noch direkt am Imperial für den Master Studiengang beworben. Auch da habe ich Anfang Januar 2010 eine Zusage bekommen und nach einem Monat hin und her ging es dann doch nicht, da ich noch im Diplom Studiengang war und dadurch keinen Bachelor besaß. Also doch Erasmus und da hatte ich dann auch endlich einmal Glück. Meine zuständige Betreuerin in Karlsruhe war eine sehr nette Frau, die sich wunderbar um alles gekümmert hat.

Nachdem man dann irgendwann die Bestätigung hat, dass es klappt mit dem Erasmus, muss man sich noch online am Imperial bewerben. Auch das ist nicht kompliziert und ich hatte ja schon die Erfahrung von meiner ersten Bewerbung für den Master.

## **Vor dem Studium**

Meinen Auslandsaufenthalt habe ich von Anfang an zusammen mit meiner Freundin geplant, die ein Jahr in London gearbeitet hat. Deshalb sind wir auch schon Mitte August nach London gekommen um noch ein wenig Urlaub zu machen und zudem die Sachen mit der Wohnung zu erledigen.

Lange bevor wir nach London kamen habe ich mich schon auf verschiedenen Seiten darüber informiert, wo man denn am besten wohnt, mit wem und wie man am Besten an eine Wohnung kommt. Aber wir hatten trotzdem keine Ahnung was wir denn nun genau machen sollten. Zufällig habe ich zwei Imperial Medizinstudenten im Internet kennengelernt, die auch nach einer Wohnung/Haus gesucht haben. Deshalb haben wir uns ziemlich auf sie verlassen, die das bevor wir kamen schon mit der Wohnungssuche erledigt haben. Es war immer noch kompliziert, denn der Markler hatte keine Ahnung und hat alles komplizierter gemacht wie es war. Also wer selber eine Wohnung sucht und anmieten will, sollte beachten, dass das in England ein wenig anders läuft und als Ausländer (auch wenn wir alle Europäer sind) ziemlich kompliziert sein kann.

Generell würde ich jedem empfehlen sich eine WG (flatshare/houseshare) zu suchen, die schon bezogen ist und in der Möbel vorhanden sind. Das macht die ganze Sache um einiges einfacher. Als Erasmus Student hat man am Imperial auch Anrecht auf einen Platz im Studentenwohnheim, was für uns natürlich nicht in Frage kam. Ein guter Freund von mir lebte das Jahr im Studentenheim, das schön und sauber ist. Aber das Problem ist, dass eigentlich nur Studienanfänger dort wohnen und man somit automatisch der Älteste ist. Dafür wohnt man ziemlich nahe an der Uni, wenn man Glück hat sogar in South Kensington.

Allgemein wohnen die meisten Studenten im Westen, denn es ist fast unbezahlbar nahe an der Uni in South Kensington zu wohnen. Wir haben in Hammersmith gewohnt, was perfekt ist und ungefähr 40min zu Fuß (20-30min mit dem Bus, 15 Minuten mit der Tube) von der Uni entfernt ist. Genauso

gut sind Fulham oder Shepherds Bush. Entweder fährt man mit der Tube, Bus, Fahrrad oder man läuft. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr gut, aber teuer und wenn man zur falschen Uhrzeit fährt kann aus einem 15min Trip schnell eine Stunde werden.

Ich habe mir von Anfang an eine Student Oyster Card genommen, die sich für Monatskarten sehr lohnt. Im Nachhinein wäre ein Fahrrad sicherlich auch hilfreich gewesen und ich würde mir das beim nächsten Mal zulegen. Allgemein bewegt man sich meistens in Zone 1-2 mit der Tube und man muss wegen den Preisen aufpassen, wenn man diese Zonen verlässt. Eine Alternative zu der teuren Monatskarte für Zone 1-2, ist eine Monatskarte nur für den Bus, da alles auch sehr gut mit dem Bus erreicht werden kann.

Ein weiteres wichtiges Thema vor dem Studium war ein Bankkonto. Ich entschied mich am Anfang dagegen, da ich mir extra ein Deutsche Bank Konto in Deutschland zugelegt habe, mit dem ich umsonst Geld bei Barclays abheben konnte. Das hat auch alles prima funktioniert und ich werde es auch behalten, da die Deutsche Bank international viele verschiedene Partnerschaften hat. Schließlich habe ich dann doch noch ein englisches Konto eröffnet, da ich es für mein Praktikum gebraucht habe. Empfehlen kann ich da Barclays, die sehr unkompliziert und schnell sind. Entweder geht man zu der Barclays Filiale in Knightsbridge (die speziell für Imperial Studenten ausgerichtet ist) oder wie ich nach South Kensington. Ich habe ein „proof of address“ gebraucht, wofür eine alte Rechnung mit dem eigenen Namen darauf genügt. Manchmal braucht man das aber auch nicht, es kommt immer auf den Bankangestellten und die einzelnen Filialen an. Deshalb würde ich empfehlen gleich zu Anfang die Banken in der Umgebung abzuklappern und zu fragen was gebraucht wird.

## **Kurswahl und Studium**

Das Studium fängt im Oktober an und die erste Woche dient voll und ganz der Orientierung. Das heißt viele Einführungsveranstaltungen, die einem natürlich sehr helfen mit Anderen in Kontakt zu kommen. Da am Imperial extrem viele Studenten aus dem Ausland kommen (hauptsächlich Master Studenten) lernt man schnell neue Leute kennen. Es ist erstaunlich wie viele verschiedene Länder vertreten sind und es kommt einem häufig vor, als seien die Europäer in der Minderheit. Somit war es natürlich eine super Erfahrung Mitstudenten aus Ländern wie zum Beispiel Aserbaidschan oder Lettland kennen zu lernen.

Ist diese erste Hürde überwunden ist es natürlich wichtig die richtigen Kurse zu wählen. Dafür trifft man sich mit dem hilfsbereiten Prof. Wiklicky (oder auch Herbert), der der zuständige Koordinator für die Erasmus Studenten in Computer Science ist. Generell hat man fast alle Freiheiten, es ist sogar in einigen Fällen möglich Kurse aus einem anderen Department zu wählen. Fast alle meine Kurse sind aus dem 4. Jahr (final year) und haben vom Niveau ideal in meinen Lernplan gepasst. Man sollte beachten, dass in England alle Klausuren am Ende des akademischen Jahres (Mai) in 2-3 Wochen geschrieben werden. Das ist ziemlich stressig und da empfohlen wird 8 Kurse zu nehmen, sollte man sich seine Zeit gut einplanen. Da ich keine 8 Klausuren schreiben wollte und in Deutschland sowieso noch ein Praktikum und ein Seminar gebraucht habe, entschied ich mich eine Individual Study Option (ISO) zu machen und den praktischen Kurs Advanced Topics of Software Engineering. Beides ist sehr zu empfehlen, denn eine ISO bringt einem den engeren Kontakt zu einem Prof. und man bekommt einen kleinen Einblick in die Forschung. Der praktische Kurs war sehr interessant, da man erstens wöchentlich Berichte über die Themen in der Vorlesung abgeben muss (sehr hilfreich für mein geschriebenes Englisch) und man hat verschiedene, komplexe Gruppenarbeiten. Zusätzlich wird fast der ganze Kurs von Leuten aus der Industrie gehalten, die über sehr viele praxisnahe Dinge sprechen. Allgemein hatte ich den Eindruck, dass die Vorlesungen am Imperial sehr theoretisch sind, aber man mehr praktische Dinge macht als in Karlsruhe. Der

Anspruchsgrad der Vorlesungen ist vergleichbar mit Karlsruhe, aber man muss deutlich mehr Aufwand betreiben für courseworks (Übungsblätter). Es lohnt sich diese zu machen, weil sie einen schonmal ein wenig auf die Klausuren vorbereiten und man das Theoretische in die Praxis umsetzen kann.

Zusätzlich zu den Kursen habe ich das „final year project“ der MEng Studenten mitgemacht, welches vergleichbar ist mit unseren Abschlussarbeiten. Wichtig ist, sich frühzeitig zu informieren, denn man kann entweder ein eigenes Thema vorschlagen oder man wählt 3 oder mehr vorgegebene Themen aus. Zu jedem Thema sieht man den zuständigen Prof., bespricht das Thema und schaut ob es das Richtige sein könnte. Mein Projekt habe ich zusammen mit Prof. Darlington gemacht. Dies war sicherlich die wichtigste und beste Erfahrung, die ich am Imperial gemacht habe. Gleichzeitig war es aber auch die arbeitsintensivste und schwerste Aufgabe. Man muss sich bewusst sein, dass das Projekt immer gleichzeitig zu allem Anderen läuft und man eigentlich nur ganz am Ende im Juni 3 Wochen Zeit hat voll und ganz am Projekt zu arbeiten. Man trifft sich relativ oft mit seinem Ansprechpartner und hat somit die Gelegenheit ihn und sein Team näher kennenzulernen. Generell sind alle Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter am Imperial äußerst hilfsbereit und wie in Karlsruhe auch, sind sie sehr daran interessiert mit den Studenten ins Gespräch zu kommen. Die angesprochene ISO habe ich beim gleichen Professor gemacht und das Thema war verwandt mit meinem Abschlussprojekt. Das war später ein Vorteil, da man sich somit ein wenig Zeit und Arbeit spart.

## **Sport und Clubs**

In dieser „berühmten“ Einführungswoche stellen sich auch alle Clubs vor und davon gibt es einige. Also wer keine Lust auf Studieren hat, findet bestimmt genug Gelegenheiten andere Dinge zu tun. Ich habe mich für den Fussball Club entschieden, da ich sowieso schon immer Fussball gespielt habe. Wichtig ist hier unbedingt zu den tryouts (dort wird entschieden in welchem Team man spielt) zu gehen. Ist diese Hürde einmal überwunden fängt die Saison an und man kommt ganz schön in Stress bei wöchentlichen Spielen Mittwochs und Samstags, sowie Training Dienstags. Trotzdem war es eine der besten Erfahrungen, die ich hier gemacht habe. Man lernt den englischen Fussball kennen (fast alles ist erlaubt!!!), man wird in einem tollen Team (und Club) integriert und man hat einen wunderbaren Ausgleich zum Studium. Ich kann es nur empfehlen sich in einem Club zu engagieren, denn man kommt mit vielen neuen und verschiedenen Leuten in Kontakt. Auch noch interessant ist das Fitnessstudio vom Imperial, Ethos. Man zahlt zwar 20 Pfund Aufnahmegebühr, darf danach aber umsonst alles benutzen (inklusive Schwimmbad).

## **Praktikum**

In den ersten Monaten in England habe ich mich dafür entschieden ein Praktikum an mein Studium in London anzuhängen, da ich noch ein wenig Praxiserfahrung im Ausland sammeln wollte. Mit meinem Nebenfach Finanzen bot es sich regelrecht an, sich bei den etlichen Banken in London zu bewerben. Was ich jedoch ein wenig unterschätzt habe, ist die Zeit die man zum Bewerben aufbringen muss. In England wird das Praktikum sehr ernst genommen und viele Firmen haben genau den selben Bewerbungsprozess für Praktikanten und Universitätsabgänger. Dann ist es zudem wichtig früh dran zu sein, am Besten schon vor dem Studium informieren und die Bewerbungsunterlagen zusammensammeln. Man braucht fast ein Jahr Vorlaufzeit und die Firmen gehen nach dem Prinzip: First come, first served. Somit kann es passieren, dass man einige Enttäuschungen miterlebt bevor man den ersehnten Platz erhält. Der Konkurrenzkampf ist extrem und es ist sicherlich empfehlenswert ein paar der unzähligen Veranstaltungen über Praktika, die vom

Imperial College angeboten werden, zu besuchen. Dort kommt man mit Firmen ins Gespräch und erhält viele Tipps. Auch ist es wichtig seine Bewerbungen von einem Engländer überprüfen zu lassen.

## **Kultur**

Da man alle wichtigen Sehenswürdigkeiten in tausenden von Reiseführern nachlesen kann, möchte ich nur eine kurze Liste von den besten Dingen, die wir hier gemacht haben, geben:

Fulham FC: Craven Cottage ist die Heimatstätte des traditionellen Football Clubs aus Fulham und war sicherlich eine der besten Dinge, die ich hier gemacht habe. Die Atmosphäre ist umwerfend und die Fans noch besser. Tickets sind zwar teuer, aber es lohnt sich gute Plätze zu holen (Hammersmith End vorne). Genauso stellt man sich einen Stadionbesuch in England vor.

Brighton: Es kostet nur ein paar Pfund für einen Tag nach Brighton ans Meer zu fahren und es ist die Reise wert. Natürlich sollte man das wetterabhängig machen, aber dann ist es eine wunderbare Art aus der Großstadt zu entfliehen. Auch Abends bietet Brighton einiges und man kann zwischen vielen Clubs und Bars wählen.

Andere sehr schöne Städte sind Bath und Cambridge, die ebenfalls sehr leicht mit dem Zug erreichbar sind.

Greenwich: Oft haben wir ein Tag am Wochenende in Greenwich Park verbracht, der zwar weit weg ist, aber einen tollen Ausblick auf Teile der City bietet.

Wimbledon Tennis: Man muss zwar schon sehr früh dasein um sich dann lange in einer endlosen Queue anzustellen (wir waren übrigens Nr. 3166 um 6 Uhr morgens), aber es lohnt sich. Für 20 Pfund kann man dann bestes Tennis anschauen und die wirklich schöne Anlage bestaunen.

Royal Albert Hall: Direkt neben dem College kann man hier richtig gute Konzerte für wenig Geld besuchen.

Nightlife: Also es gibt ungefähr gefühlte 1 Million Pubs in London und man findet immer ein gutes Bier. Besonders gefallen hat uns das Porterhouse (Covent Garden) und The White Horse (Fulham). Wenn es dann noch weiter gehen soll mit Feiern gibt es natürlich wieder etliche Möglichkeiten. Eine sehr coole location ist das KoKo, was ein umgebautes Theater ist.